

da, vor dem der Priester die heilige Hostie emporhob. Es bligte nur weiß, und schnell senkte ich meine Augen.

Ich wagte nicht, die heilige Hostie anzusehen. Wie sollte ich wohl?

Ich tat, was alle Welt in diesem Augenblick that, schlug an meine Brust: „Durch meine Schuld.“ Als stünde eine unabsehbare Menge vor mir, ich als Letzte, Allerletzte. Rückte zur Veterin an meiner rechten Seite, und aus dem fremden Gebetbuch erhaschte ich den Satz: „Ich bete an den Leib des Herrn, der für mich am Kreuze starb. Durch meine Schuld . . .“ Ich durfte den Satz lesen, auch wenn er in einem fremden Buche stand, denn er gehört auch mir. Und als ich an meine Brust schlug, fielen mir die Rosen von der Brust, die angesteckten Rosen, die mir geschenkten Rosen, die ich nicht verdient habe. Ich ließ sie liegen zu meinen Füßen.

Als der Priester mit dem Messknaben die Kirche verließ, standen alle von ihren Plätzen auf. Liane und ich taten dasselbe. Unwillkürlich streifte ich Lianens Buntheit ab, von oben bis unten, alles ab. Eine Weile blieben meine Blicke an dem dünnen Goldkettchen haften, das sie über dem durchsichtigen Seidenstrumpf trug. Das Kettchen blitzte und blinkte. Da fiel mir die goldene, strahlende Monstranz ein.

Mir wurde schon zumut, und ich sah die vielen Heiligenstatuen, die über Lebensgröße hinaus an den Steinpfeilern überwintern werden. Sie standen so stumm da. Der heilige Moysus war auch dabei, den ich zum letztenmal in Köln gesehen. Hier begegnete er mir nun wieder, und ich